

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 15

Rubrik: Ungleichungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pünktchen auf dem i



Medizin

öff

Gewusst?

Altmodische Chirurgen bevorzugen bei Operationen den Scherenschnitt ...

kai

Nachtrag

Zuerst erachtete ich dies als nicht unbedingt nebwürdig. Aber neu medure ist es halt doch ein Stückchen Konsequenztraining: Unser an sich aufgeweckter, 21jähriger Sohn Ruedi hat den Urnengang über das Stimmrecht der 18jährigen – verschlafen!

Kobold

Ahnen

Schon Galen (200 n. Chr.) sagte: «Der beste Arzt ist die Natur. Sie heilt drei Viertel aller Krankheiten und spricht nie Böses über ihre Kollegen.»

–te

Lösung aus Oktolus Nr. 14

OKTOLUS VERLÄSST KOMBINATIO

Die 28 Steine in einem normalen Domino-Set lassen sich mit folgendem System auflisten:

$$\begin{aligned}
 & (-/-), (-/1), (-/2), (-/3), (-/4), (-/5), (-/6) \\
 & (1/1), (1/2), (1/3), (1/4), (1/5), (1/6) \\
 & (2/2), (2/3), (2/4), (2/5), (2/6) \\
 & (3/3), (3/4), (3/5), (3/6) \\
 & (4/4), (4/5), (4/6) \\
 & (5/5), (5/6) \\
 & (6/6)
 \end{aligned}$$

Hinter der Anzahl Domino-Steine verbirgt sich somit folgende, einfache Addition:

$$7 + 6 + 5 + 4 + 3 + 2 + 1 = 28$$

Wesentlich eleganter ist jedoch die Anwendung folgender Formel: $7 \times \text{«Mitte»} = 28$

Das arithmetische Mittel zwischen 1 (der kleinsten Zahl) und 7 (der grössten Zahl) ist 4. Schenkt die 7 der 1 drei Augen, die 6 der 2 zwei Augen und die 5 der 3 ein Auge, so taucht die «Mitte» von vier Augen siebenmal auf.

Beim Oktolus-Steine-Set wird das obige Schema, da der grösste Stein 8/8 ist, um zwei Reihen ergänzt, die 28er Summe um die beiden Summanden 8 und 9 erweitert:

$$9 + 8 + 7 + 6 + 5 + 4 + 3 + 2 + 1 = 45$$

Oktolus will sein Domino-Set wiederum formelmässig einpacken und ermittelt via «Mitte» die Anzahl Steine:

$$45 - 9 \times \left(\frac{1+9}{2}\right)$$

Mit Hilfe dieser Formel liesse sich sogar innert 8 Sekunden die Anzahl Steine eines 88er Sets – eines Domino-Spiels mit dem Höhepunkt 88/88 – ermitteln, nämlich:

$$89 \times \left(\frac{1+89}{2}\right) = 4005$$

4005 Steine sind aber selbst für einen nach Höherem greifenden Oktolus des Guten zuviel, zumal der Gedanke «je mehr Steine, desto spannender» nur in tieferen, übersichtlichen Spielregionen dem Unsinn entweicht.

ph

Apropos Überleben

Ein Blick in Spielzeugläden, Buchhandlungen und Museen zeigt, dass die vor rund 90 Millionen Jahren ausgestorbenen Dinosaurier gar nicht so tot sind ...

pin

Feststellung

«Dieses Medikament ist so stark, dass es nur Patienten nehmen dürfen, die kerngesund sind!»

ks

Ungleichungen

In der Siesta-Radiosendung «Autosalon – Männersalon?» sagte eine Frau: «D Fraue fahre nid schlächter und nid besser Auto als d Manne. Si fahred anders!»

Boris

Ahnen

Schon Galen (200 n. Chr.) sagte: «Der beste Arzt ist die Natur. Sie heilt drei Viertel aller Krankheiten und spricht nie Böses über ihre Kollegen.»

–te

SPRÜCH UND WITZ

VOM HERDI FRITZ

F

«Findt Iren Maa, Sie sigid für ihn e Notwendigkeit oder en Luxus?»

«Chunnt druff aa, ob ich für en choche oder ob ich es neus Chleid wott.»

«Im *Leue* händs mer geschter es riesigs Cordon bleu serviert, so gross wienen Abrittdeckel.»

«Und isch guet gsii?»

«Jo, ich wett sage: Im Guu au ungfahr wienen Abrittdeckel.»

D

ie Mama zum Töchterchen: «Du gisch mer z tänke. Mit füzzäh Johr häsch uusgrächnet hütt es Räne mit irgend emene Gag-gelaari. Uusgrächnet am driissigste Geburtstag vo dinere Muetter.»

Der auswärtige Automobilist flitzt durchs Dörfllein, fährt einen Passanten an und fragt einen Vorübergehenden: «Können Sie den Arzt anrufen?»

«Unmöglich.»

«Und warum nicht?»

«Weil er unter Ihrem Wagen liegt.»

L

andwirtschaftsminister: «In unfern Spargelregionen wachsen jetzt Spargeln wie Telefonmästen.»

Staatschef: «So gross?»

«Nein, so weit auseinander.»

Einer am Stammtisch zu vorgückter Stunde:

«So, tschüse zäme, ich haues hei, es isch zwölfi.»

Kollege: «Quatsch, isch jo gar nid möglich.»

«Und werum nid?»

«Wil ich minere Frau gsait han, ich sig am zwölfi diheim, und ich bin doch no doo.»

D

Lüüt schpared immer meh am Ässe. Mir händi i userer Grosswurschterei müese Churzaarbeit ii-führe.»

«Ich has no tänkt, d Braatwürscht sind doch fruehner drüü Santi-meter lenger gsii.»

S

ie zu ihm: «Töörfsch doch nid Nacht für Nacht Pille zum Pfuisse näh. Das wirt zur Gwonet und macht schliessli no süchtig.»

«Verzell mer nüt. Sit driiss Johr schluck ich das Züüg jedi Nacht, und bis jetzt kei Schpur vo Gwonet, verschwige dänn Süchtigkeit.»

D

er Verliebte erzählt Kollegen von seiner allerneuesten Freundin, deutet mit Handbewegungen ihre Figur an. Da brummt ein Kollege: «Wenn sie so aussieht, wie du sie mit den Händen in der Luft schilderst, hat sie ungefähr die Figur einer Coca-Cola-Flasche.»

Trauung in der Kirche. Der Sigrist geht mit einem Sammelteller herum und sagt zu einem Hochzeitsgäst, der erstaunt die Augenbrauen hebt: «Ich weiss, Sie händ rächt, es isch nid üblich. Aber de Vatter vo de Brucht hätt esoo gwünscht.»

D

as Girl erzählt der Freundin vom Rendezvous mit der neuen Eroberung: «Wir trafen uns an einem Ort, dort war das Mondlicht so romantisch und hell, dass man eine Zeitung hätte lesen können.»

«Und was unternahm dein neuer Freund?»

«Eine Zeitung hat er gelesen.»

W

ie gaht's dir?»

«Wie die neue Schueh vo minere Frau: zümftig im Druck.»

Der Schlusspunkt

Täfelchen in einem Büro:

«Rauchen gestattet, Ausatmen verboten.»